

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 40

Artikel: Gedanken und Anregungen zur Gebirgsausbildung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch ungeachtet dessen war um 0530 Tagwache für uns Beobachter. Die Kanoniere waren schon weg. Um 0700 haben wir in Stellung zu sein. 0730 ist die Mefsbereitschaft der Basis auf den K.P. zu melden. 0830 beginnt das Einschleifen. Also: Alle Mann auf Deck! Da! — auf die Sekunde fast: der Mündungsknall. Die erste

Granate flog über uns weg und kreperte über dem See! — «Top!» sprach der Richter Rot lakonisch ins Brustmikrofon und meldete die Mikroablesung... Der nicht unkomplizierte Apparat eines Telemetrie-Zuges begann zu arbeiten: ruhig und präzise. Schuß auf Schuß folgt. Bald können die Seitenunstimmigkeiten durchgegeben

werden und die Granaten liegen im Ziel. Um 1000 ist unser Einsatz zu Ende. Die Kanonen donnern weiter... Abbrechen und einrücken nach V. Um 1500 erreichen wir den Ausgangsort um weitere Befehle entgegenzunehmen. — Der Zug steht zu erneutem Einsatz bereit!

Beob. Sautter Erwin.

Gedanken und Anregungen zur Gebirgsausbildung

Ziel und Zweck der Geb.-Ausbildung.

Durch die Ausbildung von Gebirgs-soldaten sollen den Einheitskommandanten Leute zur Verfügung gestellt werden, die, wenn es die Lage erfordert, befähigt sind, in alpinem Gelände zu führen, zu beraten und nötigenfalls Sonderaufgaben zu lösen. Ziel der Gebirgsausbildung ist, daß ein jeder lerne, im Gebirge unter allen Einflüssen zu leben und zu kämpfen.

«Die Berge sind unsere Freunde und unsere Stärke!» Diese Behauptung hat jedoch nur für den Gültigkeit, der selbst nicht schwach ist, die Vorteile der Berge zu nutzen und sich im Hochgebirge zu bewegen weiß. Das Ziel der Gebirgsausbildung ist es, den Wehrmann zum Gebirgsoldaten zu erziehen und auszubilden. Die rein zivilen Gewohnheiten des Alpinisten müssen verschwinden. Die Grundausbildung als Kämpfer bringt der Soldat mit sich; es gilt noch, das soldatische Können den Erfordernissen des Gebirgskrieges anzupassen.

Ebenso wichtig wie die rein alpin-technische Schulung ist die Schulung des Charakters. Nur charakterfeste und absolut zuverlässige Leute können ihrem Nebenmann, mit dem sie oft auf Leben und Tod verbunden sind, ein echter Kamerad sein.

Es gehört zu den Zielen der Gebirgsausbildung, die Truppe mit den besonderen Schwierigkeiten und Fähnissen des Gebirgsdienstes vertraut zu ma-

chen. Die Truppe soll lernen, Mittel und Wege zu finden, um Unannehmlichkeiten und Entbehrungen möglichst leicht zu ertragen, damit sie sich beim Biwakieren in Eis, Schnee und Sturm verhältnismäßig wohl und sicher fühle. Beherrschung all der vielen Möglichkeiten, die dazu beitragen, das Leben in den Bergen erträglich zu gestalten, geben uns Kraft, Vertrauen und Freude. Von hier aus führt der nächste Schritt bereits zu jener Bergverbundenheit und Begeisterung, die uns bald die Berge zu Freunden machen!

Ausrüstung.

Ein stolzes und erhabenes Gefühl muß denjenigen erfassen, der die Gelegenheit hat, sich ein Materialmagazin eines Gebirgskurses mit all den unendlich vielen Gegenständen anzusehen. Schon dies allein zeigt uns, welche gewaltige Fortschritte unsere Gebirgsausbildung erfahren hat. Wir dürfen ruhig behaupten, daß wir in dieser Beziehung der Ausrüstung jeder andern Armee ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen sind. Wem es vorher noch im Hinblick auf die zu erwartenden Anforderungen an Mut und Vertrauen gefehlt hat, dem entschwinden beim Anblick der gefaßten Gegenstände alle Bedenken.

Ein spezielles Gebiet, nämlich dasjenige der persönlichen Ausrüstung — d. h. was wohl bei längeren Touren alles im Rucksack mitzuschleppen ist —

bedarf hier besonderer Beachtung. Die Auffassung, so wenig als möglich mitzunehmen, um nicht schwer tragen zu müssen, macht sich im Hochgebirge schlecht bezahlt. Jeder Soldat ist in erster Linie sein eigener Lastenträger und hat, in wenigen Worten gesagt, den ganzen Haushalt in verkleinertem Ausmaße bei sich, um nötigenfalls einige Tage unabhängig leben zu können. Ohne eine gute und vollständige Ausrüstung ist auch der beste Mann im Gebirge nicht denkbar!

Von großer Wichtigkeit ist auch das richtige Packen des Rucksackes. Dies gibt meist zu ersten Problemen Anlaß. Das richtige Packen, die richtige Bestimmung der Ausrüstung ist eine große Kunst, eine Kunst, die uns nur die Erfahrung lehrt! An Zeitungspapier und genügend Wäsche soll es nie fehlen.

Behandlung des Materials.

Das wertvolle Material soll jedem Mann ans Herz gewachsen sein. So wie wir unser Material behandeln — denken wir speziell an Seilwerk und Ski —, so wird es uns in den Bergen auch helfen oder in der Stunde der Gefahr beistehen. So hat zum Beispiel das Seil für uns eine Seele erhalten und ist, militärisch gesehen, der Inbegriff straffer Disziplin und treuer Kameradschaft. Wie überall, findet man auch hier in der Behandlung des Materials einen zuverlässigen Gradmesser über den Wert und das Können einer Truppe. (Schluß folgt.)

Sommer-Armeemeisterschaften in St. Gallen abgesagt!

Fünftausend Mannschaftsvierkämpfer brechen zwei Wochen vor den Ausscheidungen ihr Training ab. Fünf Jahre arbeiteten initiativ Sportoffiziere an einer gesunden Breitenentwicklung des Wehrsportes in ihren Einheiten. Wenig konnte während der Ablösungsdienste trainiert werden, da die meisten Dienste im Gebirge geleistet wurden. Willig opferte man seine Zeit im Zivilleben für das Training, denn man sah die Notwendigkeit des Wehrsportes ein.

Kaum sind die Glocken, die uns den Waffenstillstand in Europa kündeten, verklungen, wird die stärkste Demonstration eines wehrwilligen Volkes abgesagt. Europa ist noch nicht zur Ruhe gekommen, die innenpolitischen Kämpfe werden kommen; und ob es den Siegermächten gelingt, den Waffenstillstand in einen Frieden umzuwandeln, ist noch fraglich. Sind die Kosten zur Durchführung der Sommerarmeemeisterschaften so hoch, daß man es nicht verantworten kann?

Noch vor einem Jahr wurde das Ziel für St. Gallen von General Guisan mit folgenden Worten umschrieben:

«Je mehr die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes Fortschritte macht, um so widerstandsfähiger und kriegstüchtiger wird die Armee. Die Vervollkommnung des Kriegsmaterials allein genügt nicht. Der gegenwärtige Krieg hat bewiesen, daß die athletische Ausbildung, die vollständige Beherrschung des Körpers vor allem ausschlaggebend ist.